

**KURZ
NOTIERT**

Musik aus Japan . . .

Das Ensemble „Yonin-no-kai“ aus Tokio bringt am 27. September 1991, 19 Uhr im Großen Saal des Blockhauses klassische und moderne japanische Musik zu Gehör. Die Deutsch-japanische Gesellschaft in Sachsen lädt die Musikfreunde Dresdens herzlich dazu ein.

Karten sind an der Abendkasse für 5 DM zu haben, freien Eintritt haben Mitglieder der Deutsch-japanischen Gesellschaft.

Palast-Nachrichten

Vorschulkinder sind am 18. und 19. September, jeweils 10 Uhr ins Studiotheater des Kulturpalastes zu einer ungewöhnlichen Rundreise durch Dresden eingeladen.

★

Musik der 60er und 70er Jahre erklingt am 28. September von 19 bis 23.30 Uhr im Gesellschaftsraum. Die „Oldie-Disco“, präsentiert von Birgit Lehmann und Matthias Weidner, lädt zum Tanz.

Praxiseröffnung

Am 2.9.1991 habe ich meine Zahnarztpraxis eröffnet. Anschrift und Rufnummer bleiben gleich:

Hannelore Koske
Juri-Gagarin-Straße 12
(Studentenwohnheim der TU Dresden)
O-8010 Dresden
Telefon: 4636456

Ein junger Mensch

(im neudeutschen Jugendstil)

Ein junger Mensch, falls er 'mal spricht,
dem mangel's an Vokabeln nicht.
In vielen Stufen er sich steigert,
der groben Sprache sich verzweigt.
Differenziert sein Ausdruck ist,
mit Feinheit er die Dinge mißt.
Ist etwas schön, kann's schöner sein,
„am schönsten“ ist begrifflich klein,
erst wenn man es sauedel weiß,
steht's an für einen Schönheitspreis.
Das Maß für Qualität und Güte
ist sehr dynamisch, gar nicht müde:
Gibt's Bock, ein Mädchen aufzureißen,
muß sie sich als verschärft erweisen,
ein ungeheurer Typ soll's sein,
echt poppig und ein bißchen fein;
ein flockig Wesen kann erst fetzen,
und tändelnd muß sie sich absetzen
von andern, die auch Klasse sind
und für den Wahnsinn nicht ganz blind.
Ist sie enorm und affengeil,
'ne Supermieze, völlig steil,
die locker und urst riesig irre,
daß sie dich schockt und macht ganz kirre,
die Beine edel, das fetz ein,
der Po muß saustark knackig sein,
die Hüften schau, bombige Brüste -
du machst sie an, hast dein Gelüste -
dann solltest du dich tierisch schaffen
und logo: Mach dich nicht zum Affen!
So sei denn, du stinkst völlig ab,
so sei ein Mann, zeig' dich nicht schlapp
und laufe auf 'ne andre ab,
die aber halte nicht zu knapp.
Doch flippe dabei nicht gleich aus,
es kommt da gar nichts Gutes raus.
Mach dich von Müll und Schnull frei
und lache ab, dann ist's vorbei.
Es wär' belastend, du schlaffst ab -
bleib' ruhig, bring dich nicht in Trab.
Will man dich aus der Ruhe bringen,
dann denk' an Götz von Berlichingen,
den Ritter, den auch Goethe kannte
und derb zitierte, ohne Schande.
Man muß nur wissen, was gemeint,
daß man sich nicht was Falsches reimt.

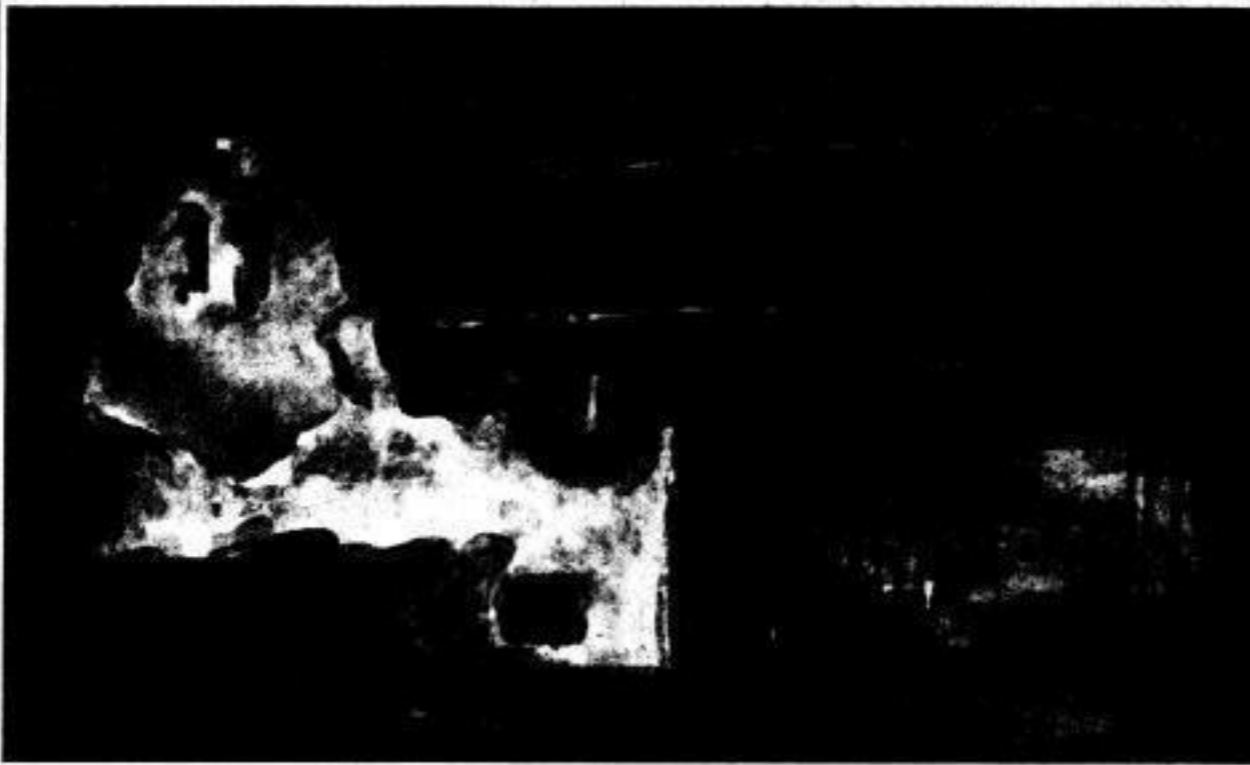
Resümee:

Verständigung und Resonanz,
das ist der Sprache schönster Glanz.
Dr.-Ing. Wolfgang Pietzsch,
Institut für Analyse

(Komposition nach Ernst Röhl, „Wörtliche Betäubung“ - Neudeutscher Mindestwortschatz, Eulenspiegel Verlag Berlin, 1. Auflage 1986.)

Herausgeber des „Dresdner Universitätsjournal“: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. Redaktion: Helmholzstr. 8, Dresden, 8027, Ruf: Einwahl-Nr. 463, HA 51 91 und 28 82. Chefredakteur: Bernd Hojer; Redakteure: Eva Wricke, Karsten Eckold; Redaktionssekretärin: Brigitte Müller. Computerefassung und Vertrieb: Brigitte Müller. Layout: Eva Wricke (verantwortl.). Anzeigen: Eigenagentur. Druck: Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH. - Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Redaktionschluß für diese Ausgabe war am 10. September 1991.

Werke von Klaus Drechsler im Kunstbesitz der TU



„Altes Wirtschaftsgebäude“, Farblitho, 1983

Gedanken aus Anlaß einer Übereignung

Am 2. 7. übernahm die TU als Ergebnis eines durch Mentorenschaft des Künstlerischen Beirates mitbetreuten Auftrags der Stadt Dresden im Atelier des Künstlers ein stattliches Tafelbild „Fagottist“ (135 x 95 cm) des Dresdner Malers und Grafikers Klaus Drechsler (geboren 1941). Diese opulente Übereignung und der durch mehrere Ausstellungen inner- und außerhalb Dresdens (u.a. im Leonhardi-Museum, der Galerie „Rahmen und Bild“ auf dem Weißen Hirsch und der „Galerie am Elbtor“ Pirna) gewürdigte 50. Geburtstag des Künstlers sind naheliegende Anlässe, sich auch an dieser Stelle mit seinem Werk zu beschäftigen, zumal das neu gewonnene Opus wichtige Bereicherung und Abrundung der seit einigen Jahren, überwiegend aus Erwerbungen des Jahres 1984, bestehenden kleinen Werksuite Drechslers im Kunstbesitz unserer Alma mater darstellt.

Drechsler ist ein Kind der Lausitz. Das versteht sich nicht sowohl topographisch, als vornehmlich in der Besonderheit des Eigenwuchses aus bäuerlicher Herkunft und unmodisch-grüblerischem Weltverhältnis, das seinem Werk fernab aller Klischees und vorschneller Abstempelbarkeit unverwechselbar das Gepräge gibt. Sein Werdegang ist entsprechend, sein künstlerischer Eigenstand in Ruhe gewachsen wie die Jahresringe eines gesunden Baumes. Drechsler steht in der Dresdner Tradition, ohne im engeren Sinne einem Schulverständnis verpflichtet zu sein. Daß man im Angesicht seiner Werke weniger an die Dresdner Akademie denkt, deren Zögling er streng genommen ist, sondern eher einen Querner als Ahnen wähnt, der ja kein Hochschullehrer war, mag außer der Entsprechung in Sujets, Tonigkeit und Bildgestus vor allem eine - sehr ehrenvolle - der qualitativen Zuordnung sein und irgendwo auch im Wissen um die Ähnlichkeit der Herkunft und Lebensumstände wurzeln.

Mit dem bedächtigen Ernst eines Bauern nähert sich Drechsler seinem Bildgegenstand, dessen Wesen und inneres Sein er in einer Fülle meisterlicher Zeichnungen und Aquarelle bloßlegt, ohne darum die jeweilige Erscheinung verbiegen zu müssen. Seine Bilder und Grafiken komprimieren das noch, scheinen Schicksale wie Schwämme aufzusaugen, gleichgültig, ob sie etwa die Landschaft eines Gesichts, die Versunkenheit konzertierender Musiker, die mürrische Putzbröcklichkeit alter Gehöfte oder die schöne Verheilung eines weiblichen Körpers zeigen.

Das alles ist wohl mit gutem Bedacht, aber bar jeder Fummelerei aus dem vollen Strich oder der satten Lavage gemacht, so daß Drechslers Arbeiten immer der ganze Ernst gelebten Lebens, nie aber der Schweißgeruch bloßer Künstlermühsal anhaftet. Es ist keine laute, vielmehr eine tiefe und dunkle, jedenfalls unvergessliche Musik, die aus diesen Bildern tönt. Drechslers Musiker - und das gilt stellvertretend für andere Sujets - spielen ihren Brahm oder Bruckner mit existentieller Hingabe und klösterlicher Inbrunst, wohl wissend, daß das eine Sache auf Leben und Tod ist . . . Dies intensive Gefühl für die Vergänglichkeit der Dinge könnte bloße Vanitas - Betroffenheit auslösen, wenn es nicht auf dem erdhafte sicheren Grunde einer - im einzelnen kaum festzumachenden - Urgewißheit je und je neuen Werdens stünde.



„Fagottist“, Öl, 1990/91

Unsere Abbildungen, alle dem Kunstbesitz der Universität entnommen, unterstreichen das. Um beim Opus Novum zu beginnen: dieser in die quasi Einzelzelle eines übermäßigen Hochformates eingespernte Musiker nimmt gleichwohl ein Draußen an Not-Zeit und Zeit-Not in sich auf, ehe er es, geprüft und erlitten, in eigentümlich festen Ton wandeln kann, der allerhand Überzeitliches an sich hat und sein Medium schließlich mit sich nimmt. Ein altes Haus, wie es jeder Dresdner von Spaziergängen kennt, feucht, brüchig und anscheinend dem Verschleiß schon anbefohlen, trägt soviel Würde und Kulturkraft im zernarbten Gesicht, daß einem um seine Fortdauer letztlich nicht bange ist. Ein Menschenantlitz, beispielsweise der ebenso namhaften Alters- und Künstlerkollegin Christine Wahl, ist zugleich dieses unverwechselbar häutige und durch scharfe Gläser auch in die Zukunft blickende Gesicht wie die Märchenerzählerin von ehem. Dürers Mutter und so weiter . . . Der Bogenschlag vom Einst zum Übermorgen macht die leise Tröstung dieser Bilder aus, deren insistierender Ernsthaftigkeit und meisterlicher Faktur ich mehr Zukunft gebe als allerlei modischem Schwepes, der uns nächstens wohl die Augen bis übers Trommelfell verkleistern wird. Die Nachprüfbarkeit und Gediegenheit solcher Kunstübung, die gleichwohl ihr Geheimnis zu wahren weiß, wird uns auch weiter nützlich wie der Zolstock oder das tägliche Brot.



„Stilleben mit Schafschädel“, Farblitho, 1982

**Sportliches Hoch für
Dresdner Basketballer**

Im Juni gab es für die Basketballer in und um Dresden ein sportliches Hoch. Es begann mit dem Start der weiblichen C-Jugend der TU Dresden am 1./2. Juni bei der Zwischenrunde zur „Deutschen Meisterschaft '91“ in Fürstentfeldbruck. Nach dramatischen Spielen landeten die TU-Mädchen auf dem vierten Platz. Gegen die Regionalmeister aus dem Süden hielten die Dresdnerinnen trotz leichter Erkrankungen gut mit. Den württembergischen Mädchen aus Böblingen unterlag man knapp (38:41) im Auftaktspiel. Gegen die Süddeutschen TSV Haar konnte der einzige Sieg verbucht werden (56:46). TV Langen bewies Klasse, gewann gegen die Dresdner mit 69:62. Die Fürstentfeldbrucker Mannschaft war an diesem Wochenende eine Nummer zu groß (78:48).

Am 8. Juni versammelten sich unter dem Motto „Spiel doch den roten Ball“ über 300 Kinder, Jugendliche, Eltern und viele andere Basketballbegeisterte zum Kindersportfest in der TU-Halle auf der Nöthnitzer Straße. An 20 Körben wurde der Ball geworfen. Zuvor gab es eine Pop-Gymnastik. Anschließend folgte das Balltraining. Zu einem Höhepunkt wurde der Staffeltwettbewerb für groß und klein. Mit Geschick galt es, die Bälle über die Strecke zu bringen. Spaß war dabei natürlich angesagt. 50 gegen 25 lautete die Aufteilung beim Tauziehen Kinder gegen Erwachsene. 2 Mal gewannen die Kinder mit großem Endspurt. Alle Teilnehmer konnten während des Festes das „Spielsportabzeichen Basketball“ erwerben. Es war schon lustig anzusehen, wie die 2- bis 50jährigen mit dem Ball umgingen. Auch auf dem Programm stand natürlich eine Dunking-Vorführung. Wanja Roshin und Gerd Seeger luden zum Mitmachen ein. Zum gleichen Zeitpunkt zeigten beim Spiel der Senioren die „alten Hasen“ des Basketball ihr Können. Anziehungspunkt für viele war natürlich auch die Tombola. Preise dafür wurden vom Sächsischen Busreisedienst, der Kaufmännischen Krankenkasse, der Firma Bauknecht GmbH und der Firma Schlüsselstein Uwe Schmidt gestiftet. Beim Kinder-Dunking, beim Quiz und bei der Tombola gab es Reisen für die Kinder.

Zum Internationalen Morgenpost/Holsten-CUP reisten DJK Eintracht Herford, SV Stuttgart-Prag, DSTJ Technika Prag bei den Herren und leider nur VMB Dresden bei den Frauen am 15./16. Juni in Dresden an. Die TU-Damen konnten ihre Erfahrung und Treffsicherheit gegen die schnellen Spielerinnen von VMB in die Waagschale werfen und gewannen 60:49. Bemerkenswert war, daß mit Anja Schmisch eine Spielerin aus der weiblichen C-Jugend der TU mitspielte. Bei den Herren ging es mit verkürzter Spielzeit 2 x 15 min spannend zu. Im entscheidenden Spiel konnte sich die TU-Mannschaft erst nach zweimaliger Verlängerung mit 38:37 gegen Prag durchsetzen und gewann das Turnier. Die Endplatzierung des Turniers lautete 1. TU Dresden, 2. DSTJ Prag, 3. SV Stuttgart, 4. DJK Herford. Alle angereisten Teams versprachen wiederzukommen, weil es ihnen zum ei-

nen die Elbmétropole und ihre Umgebung angetan hatten, und weil die originellen Turnierpokale, deren erfrischender Inhalt freundlicherweise von der Dresdner Brauunion gemeinsam mit der HOLSTEN-Brauerei zur Verfügung gestellt worden war, jederzeit ein Wiederkommen rechtfertigen.

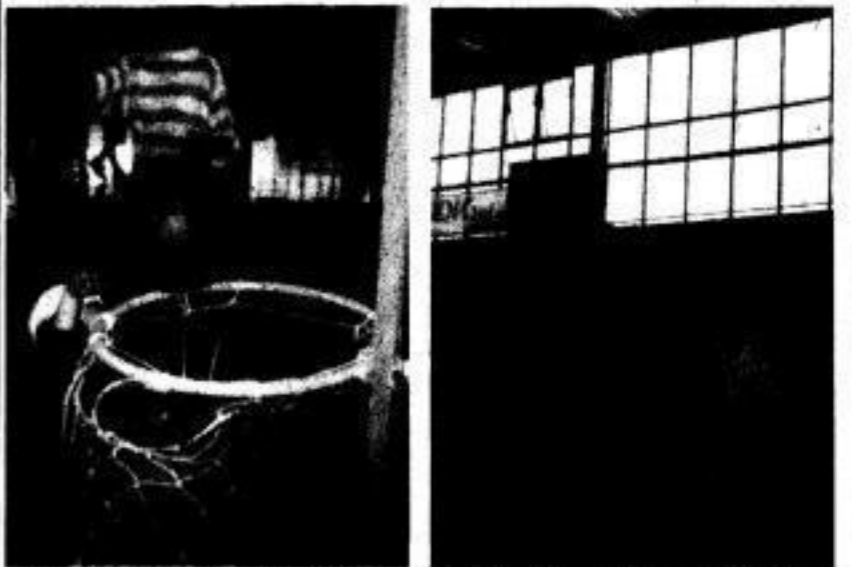
Am 19. Juni wurde der TU Dresden-Studenten-Meister ermittelt. Der internationale Mannschaftsvergleich für ausländische Studenten der Uni Dresden wurde zu einem Erfolg des Teams aus Kamerun um den Kapitän Bonbakary. Die teilnehmenden Mannschaften aus Lateinamerika, Mongolei, Madagaskar, Ungarn, Palästina, Angola, boten guten Studentenbasketball. Gespielt wurde in zwei Staffeln mit verkürzter Spielzeit. Im Finale traf die Vertretung aus Kamerun auf die lateinamerikanische Auswahl. Es ging sehr spannend zu. Lateinamerika versuchte mit schnellen Würfen von außen zum Erfolg zu kommen. Mit blitzschnellen Angriffen konterten die Mannen aus Kamerun, was ihnen schließlich den Sieg brachte. Einen großen Beitrag dazu trug der 2,00 m große Junior bei, der zahlreiche Rebound holte. Im Spiel um den 3. Platz konnte sich die ungarische Vertretung gegen Madagaskar recht deutlich durchsetzen. Viele Zuschauer konnten sich bei den Spielen von den technisch gut ausgebildeten Gaststudenten an der Uni Dresden überzeugen. Ob sich nun auch neben dem Studium für den einen oder anderen Zeit findet, Basketball in Wettkampfmannschaften zu spielen, bleibt abzuwarten.

Am 26./27. Juni konnten sich die TUNachwuchsspieler beim 1. Dresdner Spielfest in der Leichtathletik und im Basketball mit ihren Schulfreunden testen. Viele BasketballerInnen erreichten mit ihren Schulteams das Stadtfinale und belegten gute Platzierungen. Auf diesem Gebiet gibt es größere Anstrengungen, auch im Schulsportbereich mehr zu machen als es bisher der Fall war. Vorschläge über Punktspielrunden zwischen den Schulen Dresdens sind im Gespräch. Einmal im Monat soll es zu festgesetzten Tagen Vergleiche gegeneinander geben. Da können sich die Teams gut auf die kommenden Aufgaben bei Jugend trainiert für Olympia vorbereiten.

Eine weitere Bewährungsprobe erhielten die Basketballer in und um Dresden bei der Sport-Spiel-Party, veranstaltet von der Sportjugend Dresdens, wo für die neuen Jahrgangsmannschaften Vergleiche organisiert wurden. Die TU Dresden bewies erneut ihre dominierende Stellung im weiblichen Nachwuchsbereich in und um Dresden. Neben den Vereinsvergleichen gab es noch MIX-Spiele für die AK 14-17, wo Mädchen und Jungen gemeinsam um den Ball kämpften. Auch diese am 29. Juni organisierte Veranstaltung war ein Zeichen für die Basketballbegeisterung in und um Dresden.

Auch in der Sommerpause gab es verschiedene Spiel-Sport-Kurse für Kinder und Jugendliche.

Michael Großmann,
USV TU Dresden e.V.



Früh übt sich, wer ein Basketballmeister werden will . . . Schnappschüsse vom Spielfeld, der Anfang Juni in der TU-Halle Nöthnitzer Straße stattfand.

Ausschreibung

Teilauswertung der Versuchsergebnisse. Die Stelle wird durch die Forschungsvereinigung Antriebstechnik finanziert und ist deshalb zunächst auf einen Zeitraum von 2 Jahren befristet. Bei Eignung des Bewerbers ist die weitere Beschäftigung im Rahmen nachfolgender Forschungsthemen möglich. Auskünfte erteilen Dr.-Ing. Schauerhammer, Dr.-Ing. Röhle (Tel. 4850).

Versuchsmechanikers

Interessierte TU-Mitarbeiter richten Ihre Bewerbung mit tabellarischem Lebenslauf, beruflichem Werdegang, Zeugniskopien und Lichtbild an den geschäftsführenden Leiter des Instituts für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. H. Linke.